



TEARFUND-PROJEKT IN UGANDA

Ausführlicher Text «Das Projekt», tearinfo 02/09

Hinsehen. Handeln.

Wasser, Siedlungshygiene und Ernährung

Seit mehr als 20 Jahren arbeitet die TearFund-Partnerorganisation, das Kigezi Wasser- und Hygieneprogramm, im Kabale Distrikt in Uganda. Nun hat eine neue Projektphase (2009-2011) begonnen. Verschiedene Faktoren wie erhöhte Nahrungsmittelpreise und Bevölkerungswachstum machen es notwendig, dass in dieser Phase auch eine gesicherte Ernährung der lokalen Bevölkerung im Fokus steht.

Die ugandische Partnerorganisation wurde vor drei Jahren als beste zivilgesellschaftliche Organisation im Bereich Wasser und Siedlungshygiene ausgezeichnet. Sie hat eine hohe Kompetenz in der Planung und Ausführung von kommunalen Wasserversorgungen. Dazu zählen die Fassung und Nutzbarmachung von Quellwasser, Nutzung von Regenwasser und die Trinkwassergewinnung durch die Anwendung von Bio-Sandfiltern.

Die Menschen in den Kommunen lernen, wie sie die Wasserversorgung unterhalten und sanitäre Einrichtungen verbessern oder bauen können. Sie werden zudem darin geschult, wie wichtig die persönliche Hygiene ist und wie sie diese im täglichen Leben umsetzen können.

Beitrag zur Armutsreduktion

Das Projekt versteht die Verbesserung des Zugangs zu Wasser sowie die Förderung von Hygienemassnahmen und sanitären Anlagen als einen aktiven Beitrag zur Armutsreduktion.

In den letzten Jahren wurde auch die Integration der HIV/Aids-Thematik in die Programmarbeit beschlossen. In einer Pilotphase wurde die Thematik in verschiedenen Kommunen intensiv behandelt.

Menschen, die mit HIV/Aids leben, sind in der Regel aufgrund des ungenügenden Gesundheitsstatus und wirtschaftlichen Schwierigkeiten speziell gefährdet. Es ist schwierig für sie, einen genügenden Zugang

zu Trinkwasser zu haben. Kontaminiertes Trinkwasser gefährdet Menschen, die mit HIV/Aids leben, in besonderem Masse.

Neue Projektphase

Seit dem letzten Jahr hat mit dem massiven Anstieg der Nahrungsmittelpreise und der immer knapper werdenden natürlichen Ressourcen auch die Thematik rund um die Ernährungssicherheit und nachhaltige Nutzung von natürlichen Ressourcen massiv an Bedeutung gewonnen.

Um die Situation zu verbessern, benötigt es einen integrierten, ganzheitlichen Ansatz. In diesem Projektansatz werden verschiedene Aspekte berücksichtigt: Das Bedürfnis der Bevölkerung nach sauberem Trinkwasser, die Wichtigkeit von angemessenen sanitären Einrichtungen, die Bedürfnisse nach einer gesicherten Ernährung sowie eine angepasste wirtschaftliche Entwicklung und eine nachhaltige, ökologische Nutzung der Region. All diese Faktoren sollen in der neuen Projektphase miteinander in Einklang gebracht werden.

Zugang zu sauberem Trinkwasser

Gleichzeitig sollen auch der Einfluss der unterschiedlichen Rechte der Geschlechter auf die Ernährungssicherung und der Schutz von Quelleinzugsgebieten untersucht werden.

Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Projektteam und lokaler Bevölkerung werden Lösungsansätze



ze erarbeitet, welche die Ernährung der Bevölkerung sichern und für die Region ökologisch nachhaltig sind. Wichtige Voraussetzung für das Gelingen des integrierten Ansatzes ist daher die Beteiligung der lokalen Bevölkerung.

Bodenfruchtbarkeit erhalten und verbessern

Der Kabale Distrikt weist aufgrund der hohen Fruchtbarkeit des Bodens ein sehr hohes Bevölkerungswachstum auf. Als Folge davon werden Gebiete bewirtschaftet, die grundsätzlich aufgrund der topographischen Lage für die Bewirtschaftung ungeeignet wären. Dadurch erhöht sich die Erosionsgefahr und führt zu einer schnell sinkenden Bodenfruchtbarkeit. Im Weiteren werden Anbaumethoden angewendet (Brandrodung und Wanderfeldbau), die nicht nachhaltig sind und zusätzlich zu einer fortschreitenden Entwaldung führen. Deshalb werden im Laufe des Projektes gemeinsam mit der Bevölkerung Anbautechniken entwickelt und geprüft, welche langfristig die Bodenfruchtbarkeit erhalten und nach Möglichkeit verbessern.

Langfristig intakte Wasserversorgung

Damit kommunale Wasserversorgungen langfristig genutzt werden können, ist der Schutz des Quelleinzugsgebiets von grosser Bedeutung. Ebenso wichtig sind Erosionsschutzmassnahmen, die den oberflächlichen Abfluss von Wasser und somit die Erosionsgefahr möglichst verhindern sollen. Aufforstung zählt zu den wichtigsten Erosionsschutzmassnahmen. Langfristig können dadurch höhere Wassermengen durch die Quelle gewonnen werden, weil das Wasser nicht oberflächlich abfließt, sondern im Boden versickert.

Da es sich bei den Quelleinzugsgebieten meistens um relativ hochgelegene, steile Hanglagen handelt, soll das Einzugsgebiet nach Möglichkeit nicht für den landwirtschaftlichen Anbau von Nahrungsmittelpflanzen genutzt werden. Der Ackerbau würde die Erosionsgefahr zusätzlich erhöhen und falls Kunstdünger und Pestizide zum Einsatz gelangen würden, bestünde die Gefahr der Kontaminierung des Quellwassers. Würde das Einzugsgebiet als Weidefläche benutzt, bestünde die Gefahr der Kontaminierung durch die Exkremente der Herden. Im Einzugsgebiet der Quellen dürfen auch keine weiteren Siedlungen entstehen und die Förderung einer angepassten Siedlungshygiene soll verhindern, dass menschliche Exkremente zu einer Kontaminierung des Trinkwassers führen.

Herausforderungen

Es ist sehr anspruchsvoll, einen integrierten Ansatz in der Projektarbeit umzusetzen. Eine sehr gute Koordination zwischen den einzelnen Projektkomponenten ist nötig. Ein interdisziplinäres Team von hochqualifizierten Mitarbeitern der TearFund- Partnerorganisation ist für die Umsetzung verantwortlich. So kann die Bevölkerung vom Kabale Distrikt nachhaltig gestärkt wird.

Ulrich Bachmann



tearfund.ch

Hinsehen. Handeln.

TearFund Schweiz

Das Hilfswerk der Schweizerischen Evangelischen Allianz
Josefstrasse 34 | 8005 Zürich
Tel. 044 447 44 00 | Fax 044 447 44 05
info@tearfund.ch | www.tearfund.ch
PC-Konto 80-43143-0

